

Mit Kafi strickt und näht es sich besser

NIEDERHASLI «Inestäche, umeschlah, durezieh und abelah». In Niederhasli gibt es neu das Nähkafi Fadegrad. Sieben Frauen besuchten den ersten Abend, pausten Schnittmuster durch, hantierten mit Stricknadeln und tranken zwischendurch gemütlich Kaffee.

Zu Hause vor dem Fernseher stricken macht Spass. Doch was, wenn man sich in einer Arbeit plötzlich verheddert und etwas Hilfe bräuchte? Oder wenn man während des Nähens gerne ein wenig plaudern würde? Dafür gibt es in Niederhasli neu das Nähkafi Fadegrad. Am Donnerstagabend fand es zum ersten Mal im Handarbeitszimmer des Schulhauses Seehalde statt. In lockerer Atmosphäre kann man dort auch in Zukunft zusammen nähen, stricken oder häkeln. Dabei gibt die Handarbeitslehrerin und Modedesignerin Miriam Niederhäuser aus Zürich Ideen und hilft bei Problemen.

Sieben Frauen besuchten den ersten Anlass – eine davon war

ZWEIMAL IM MONAT

Das Nähkafi Fadegrad ist ein Angebot der Fortbildungsschule an den Eduzis-Sekundarschulen. Es findet seit dem 7. Januar jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat statt, und zwar im Schulhaus Seehalde in Niederhasli, Zimmer A208, Trakt A. Das Nähkafi dauert jeweils von 19 bis 21 Uhr und kostet für Erwachsene 10 Franken, für Lehrlinge oder Schüler bis 18 Jahre die Hälfte (exklusive Material). Anmelden kann man sich jeweils bis am Mittwochabend bei schule@eduzis.ch. Weitere Informationen finden sich unter eduzis.ch/dienstleistungen/erwachsenenbildung. sip



Miriam Niederhäuser (links), Handarbeitslehrerin im Schulhaus Seehalde, bespricht mit Madeleine Wettstein aus Niederhasli das Zusammenheften von Stoffteilen.

Simone Pflüger

Madeleine Wettstein aus Niederhasli. Sie kam mit einem beinahe 50 Jahre alten Vogue-Schnittmuster und bereits zugeschnittenen Stoffteilen ins Nähkafi. Ein elegantes Mantelkleid will sie schneiden – «eines im Stil von Audrey Hepburn». Die Arbeit sei zu Hause lange herumgelegen. Das Nähkafi bot der Niederhaslerin nun den idealen Anlass, das Kleid wieder hervorzunehmen.

Regula Albin widmete sich einem etwas kleineren Projekt; schliesslich wagte sie sich zum

ersten Mal seit 25 Jahren wieder ans Häkeln. Aus pinkem Garn fertigte sie einen kleinen Überzug für einen metallenen Teekrugendeckel. Mit dem Fingerverbrennen soll nämlich Schluss sein. «Hier im Nähkafi hat man die Möglichkeit, zu fragen, wie das mit dem Häkeln eigentlich geht. Und das ist toll», meinte die Niederhaslerin.

Schweizerdeutsch verbessern

Weitere Teilnehmerinnen beschäftigten sich mit Pullovern,

einer Patchworkdecke oder einem gestrickten Körbchen. Wer eine Pause brauchte, konnte die Kaffeemaschine in Betrieb setzen, einfach mal der Sitznachbarin über die Schultern schauen, in einem Modeheftchen blättern oder ein wenig plaudern. Aldina Da Rocha aus Niederglatt kam nicht zuletzt wegen des Plauderns. «Ich möchte mein Schweizerdeutsch verbessern», erklärte sie.

Miriam Niederhäuser freute sich sehr, als sie von der Schul-

verwaltung für das Nähkafi angefragt wurde. Ihr gefällt das Do-it-yourself-Konzept. «Ausserdem finde ich es super, dass ich hier keine Noten geben muss», sagte sie lachend. Begeistert war die Handarbeitslehrerin über die vielen Ideen, welche die Teilnehmerinnen mitbrachten. Eine Voraussetzung für den Besuch des Nähkafis sei dies jedoch nicht. Man könne auch «ohne Material, ohne Idee, ohne Talent» kommen, erklärte sie und fügte an: «Ich finde für jeden etwas.» Simone Pflüger

«Ich finde es super, dass ich hier keine Noten geben muss.»

Miriam Niederhäuser,
Handarbeitslehrerin



Zum 40. Geburtstag wartet die Seniorenbühne Zürich mit dem Klassiker «Drei Männer im Schnee» auf. Balz Murer

Seniorenbühne zeigt seit 40 Jahren, was sie kann

WALLISELLEN 1975 war ein bewegtes Jahr: Der Vietnamkrieg endete, in Spanien wurde die Monarchie wiedergeführt – und in Zürich wird die Seniorenbühne (Sebü) gegründet. Am Donnerstag gab sie das Stück «Drei Männer im Schnee» zum Besten.

Die Herrschaften sind im besten Alter und spielen auf Einladung von Kirchgemeinden oder den Ortsvertretungen der Pro Senectute in Alterszentren. Alleine von Oktober 2015 bis April 2016 taten sie dies insgesamt 66-mal, verteilt über den ganzen Kanton Zürich. In der Regel tun sie das gratis oder es wird eine Kollekte erhoben. Am Donnerstag erst brachten die Schauspielerinnen und Schauspieler der Seniorenbühne im Kirchgemeindehaus Wallisellen die Mundartfassung von Erich Kästners Klassiker «Drei Männer im Schnee» zur Aufführung. Dies auf Einladung der Pfarrei St. Antonius, der reformierten Kirche und der Pro Senectute.

Grusswort der Stadtpräsidentin

Noch ist der Vorhang geschlossen und der Saal füllt sich langsam mit rund 200 Gästen. Einige von ihnen lesen im Programmheft das Grusswort der Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch. Von einer

Midlifecrisis sei bei der Sebü nichts zu spüren, heisst es da.

Gleich wird Lisa Lauper auf der Bühne in die Rolle der Haushälterin Frau Meili schlüpfen. Die 82-Jährige füllt gerade Eistee in eine Cognac-Karaffe. Im ersten Akt wird sie Generaldirektor Tobler daraus einschenken. «Ich lerne mühelos Texte und mein Lampenfieber ist in 21 Jahren verschwunden», sagt sie und fügt hinzu: «Es würde mir etwas fehlen, wenn ich nicht mehr spielen könnte.»

Vorstandsmitglied Verena Scherrer spielt im Stück die Hotelsekretärin. Im richtigen Leben ist die Pensionärin für die Finanzen der Seniorenbühne zuständig. «Wir spielen aus Spass am Spielen zu einem Pauschalpreis, den der Veranstalter zahlt. So könnte es uns eigentlich egal sein, wie viele Gäste kommen», sagt sie. Aber nur eigentlich, denn natürlich ist es schöner, wenn die Akteure im halbdunklen Zuschauerraum viele Köpfe sehen und reichlich Applaus ernten.

Der 80-jährige Zuschauer Jogi Hauenstein ist aus Nürensdorf gekommen und leistet dem Leiter Technik, Peter Wittwer, aus Kloten Gesellschaft. Wittwer dimmt je nach Bedarf das Licht oder schraubt an der Lautstärke. Hauenstein sagt: «Ich habe zehn Jahre lang mitgespielt, dann wurde es Zeit, dem Nachwuchs Platz

zu machen.» Auf die Frage, was ihm die Sebü bedeutet hat, streckt er den Daumen in die Luft und strahlt.

«Es war toll, ich komme sicher wieder»

Zuschauerin Amanda Krivec besucht zum ersten Mal eine Aufführung der Seniorenbühne. «Bis jetzt kam ich immer nur zu den Filmveranstaltungen», sagt die Pensionärin aus Wallisellen. Während der Vorstellung geht sie so richtig mit. Sie lacht und klatscht, wenn die Protagonisten auf der Bühne lügen, verschweigen, verwechseln und einander plagen. Als der Vorhang schliesslich wieder fällt, ist sie begeistert. «Es war toll. Es hat mir gefallen», zieht sie Bilanz. Und selber mitspielen? «Das wäre nichts für mich. Dazu muss man der Typ sein. Aber zuschauen werden ich gerne wieder», erklärt sie.

Beatrix Bächtold

Wer bei der Seniorenbühne als Aktiv- oder Passivmitglied mitmachen will, kann sich unter Telefon 044 422 51 08 melden. Geprobt wird zweimal pro Woche von Juli bis Ende September im Alterszentrum Rebwies in Zürich direkt an der Endhaltestelle Rehalp der Tramlinie 11. Mehr über die Seniorenbühne Zürich findet man unter www.seniorenbuehne.ch.